

Michael Beer
Giacomo Meyerbeer

Crossover STRUENSEE

Fassung von
Michael Sommer

Stand 09.01.2024

Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen beim Autor und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter info@mwsommer.de.

Szenarium

Nr.	Bezeichnung	Art	Stichworte	Dauer
01	Einleitung	Playmobil	Historischer Hintergrund, Vorgeschichte, Figuren	4'00
02	1. Ouvertüre	Musik		14'30
03	I.1-I.13	Playmobil	Eklat bei der Auflösung der norwegischen Garde – Struensee lehnt Einwände ab. / Köller kündigt eine Verschwörung gegen Struensee an und will Ranzau dafür gewinnen. / Ranzau sucht das Gespräch mit Struensee und will ihn zum Rücktritt bewegen. / Struensee gesteht sich seine Liebe zu Mathilde ein.	3'00
04	2. Melodrama	Musik	<i>(nur musikalisch, ohne Text!)</i>	1'00
05	I.14	Playmobil	Pfarrer Struensee, Vater des Grafen, überbringt die Nachricht vom Tod der Mutter und bittet ihn auf Knien, abzdanken und mit ihm zu kommen. Der Graf lehnt ab.	1'30
06	3. Entr'Acte: Der Aufruhr	Musik		8'35
07	II.1-II.13	Playmobil	Shakespeare-Fan Mathilde freut sich, dass es dem König besser geht. Ein Maskenball wird geplant. Die Königin und Struensee erfahren von der Revolte der Garde, die gerade in Frederiksborg ankommt. Struensee will sich zur Wehr setzen, aber Mathilde beschwört ihn, auf die Forderungen der Soldaten einzugehen. Er tut es.	5'00
08	Nr. 5 Marsch	Musik	<i>(ohne Chor)</i>	2'25
09	II.14-II.16	Playmobil	Struensee fühlt sich entehrt und fordert seine Entlassung von der Königin. Sie beschwört seine Treue, er signalisiert seine Liebe. Er wird sie nicht verlassen, der Hof soll nach Kopenhagen zurückkehren.	2'00
10	Nr. 6 Melodrama	Musik	<i>(nur musikalisch, ohne Text!)</i>	2'45
11	II.17-II.19	Playmobil	Königinmutter Juliane hat mit Adligen zusammen eine Verschwörung beschlossen. Als sie zum Maskenball am kommenden Tag eingeladen wird, beschließt sie,	2'00

			dass dies der Zeitpunkt für die Umsetzung des Plans sein soll.	
12	Nr. 7 Melodrama	Musik	(nur musikalisch, ohne Text!)	?
13	III.1-III.12	Playmobil	Struensee wird von seinen Vertrauten Brandt und Detlev gewarnt, aber er wiegelt ab. Auf dem Maskenball: Zickenkrieg zwischen Mathilde und Juliane; die Verschwörer bereiten alles vor. Ranzau warnt Struensee ein letztes Mal, dieser schlägt auch diese Warnung in den Wind.	5'00
	III.13	Playmobil	Vor Schloss Christiansborg (dem Kopenhagener Stadtschloss). Köller lässt die Wachen abtreten. Juliane, Guldberg und Ranzau gehen um Punkt drei zum König, um die Haftbefehle unterschreiben zu lassen, was gelingt. Köller tötet Detlev, um zu Struensee zu gelangen. Die Verhaftungen finden statt.	2'00
14	Nr. 9 Entr'Acte III	Musik		6'00
15	IV.1	Playmobil	In einem Wirtshaus bei Rendsburg sind alle gegen Struensee. Gerade als die Nachricht von seiner Verhaftung eintrifft, kommt Pfarrer Struensee vorbei und sinkt nieder.	1'00
	IV.2-IV.7	Playmobil	Juliane beauftragt Schack, ein Todesurteil gegen Struensee herbeizuführen. Streitgespräch mit dem englischen Gesandten Keith.	2'30
	IV.8-IV.10	Playmobil	Schack manipuliert die gefangene Mathilde zur Unterschrift eines Geständnisses.	2'30
16	Nr. 10. Entr'Acte IV	Musik		3'40
17	V.1-V.2	Playmobil	Juliane erhält endlich das Todesurteil gegen Struensee und muss es dem König zur Unterschrift vorlegen.	0'30
18	Nr. 11 Struensees Traum	Musik + Sprecher	Melodram! + Sprecher auf notierten Rhythmus	?
19	V.3-V.6	Playmobil	Im Kerker. Ranzau bietet Struensee die Möglichkeit zur Flucht nach	2'00

			England. Dieser jedoch lehnt ab, versöhnt sich aber mit Ranzau. Der Graf erhält sein Todesurteil	
20	Nr. 12 Trauermarsch	Musik		1'20
21	V.7	Playmobil	Abschiedsszene zwischen Vater und Sohn. Vergebung und Segen.	1'00
22	Nr. 13 Schlussmoment	Musik + Sprecher	Melodram! + Sprecher auf notierten Rhythmus	2'05
23	Nr. 14 Schlusszene	Musik + Sprecher		

Dauer gesamt 87'35

01. Einführung

God dag /go: dej/, liebe Gemeinde, willkommen zu CROSSOVER STRUENSEE einer exklusiven Performance des Gesamtkunstwerks der Beerenbrüder – darf ich kurz ums Handzeichen bitten: Wer von euch kann uns ganz kurz den historischen Hintergrund um Dr. Struensee zusammenfassen? Würde sich sehr positiv auf die mündliche Note auswirken? – Ne, gut, dann machen wir das –

Friedrich Christian Struensee wird 1737 in Halle an der Saale geboren, wo sein **Papa** Theologieprofessor ist. „Aber mein Opa mütterlicherseits war Arzt – sogar Leibarzt des dänischen Königs, cool, oder? Deshalb studier ich Medizin.“ Mit 19 Jahren beendet er seine Promotion. – ... – Papa wird jetzt 1757 Pastor in Altona – in welchem Land liegt Altona? – Falsch. Altona ist damals eine Großstadt im Herzogtum Holstein mit um die 15.000 Einwohnern und damit zweitgrößte Stadt des **Dänischen Gesamtstaats [PP]**. Dänemark ist damals nicht irgendeine Landzunge mit Ferienhäusern, sondern eine ernstzunehmende europäische Macht. Fritz wird Armenarzt und macht sich mit radikalen Ideen sehr schnell unbeliebt: „Ja, find Hygiene gut und Impfungen, ich halte Aderlässe für bekloppt – und ich schreibe auch gern drüber. Aufklärung halt.“

Dank medizinischer Erfolge wird er bekannt und 1768 als Begleiter für die Europareise des jungen dänischen Königs **Christian VII.** engagiert. Der ist gerade 19 und seit zwei Jahren auf dem Thron – und er ist psychisch krank. Der Talentscout, der Strui hier ins Spiel bringt, ist **Graf Rantzau**: „Wichtig ist, dass der König einigermaßen stabil ist und unterschreibt, was wir ihm vorlegen, okay?“ – „Okay.“ Und das funktioniert super zwischen King und Doktor: „Weißte was, du kommst nach dem Ende der Reise mit nach Kopenhagen und wirst königlicher Vorleser.“ – „Okay.“ Und dann geht alles ganz schnell: Er wird Leibarzt, Berater, Minister und quasi über Nacht 1760 Regierungschef: „Und jetzt – wird Dänemark mal n bisschen aufgeräumt.“ Innerhalb von 16 Monaten produziert er 633 Dekrete: „Tja, Adelsprivilegien abschaffen, Staatshaushalt sanieren, Gesundheitsreform, Pressefreiheit, Folter wird abgeschafft, Glaubensfreiheit eingeführt, als nächstes ist die Leibeigenschaft dran – da kommt ganz schnell ganz viel Papier zusammen!“ Es gibt natürlich heftige Reaktionen – vor allem beim gedisssten Adel: „Grrr.“ Neben vielen anderen Dingen wird ihm ein Verhältnis mit der Königin vorgeworfen: „Das – könnte stimmen.“ Tja. Genau da stehen wir jetzt, im Januar 1772.

Die absolut wichtigsten Figuren sind: **Graf Friedrich Struensee**, haben wir schon kennengelernt, **Königin Caroline Mathilde**, die Ehefrau des aktuellen Monarchen, eine Schwester des englischen Königs „Hallo!“ – „Pfui! Ausländer*innen raus!“ – Äh ja, das ist die **Exkönigin Juliane**, Stiefmutter von Christian VII., böse Schwiegermutter: „Ich bin gegen alles außer mir!“ Ja, sympathische Frau. Auch struenseekritisch, aber etwas normaler ist **Graf Rantzau**, der ihn damals engagiert hatte: „Ja, war ne super Idee.“ Und dann erwähnen wir noch **Obrist Köller**: „Zu Befehl!“ – „Das isn Deutscher, der ist auf meiner Seite.“ Ja, sehen wir mal. Und natürlich gibt's noch viele andere.

Und nach dieser anstrengenden historischen Einführung gönnen wir uns erstmal die Ouvertüre.

03. Szenen I.1-13 @Salon Struensee

Das Stück beginnt mit einer neuen Runde Sparmaßnahmen: „Ja, ich schaffe jetzt die Norwegische Garde ab –“ – „Aber –“ – „Keine Widerrede, Köller, die adligen Offiziere werden entlassen und die Soldaten verteilst du auf andere Einheiten – Schluss!“ Dann kriegt er Nachrichten: „Oh, Einladung zum Ausritt mit der Königin (und dem König) – super! – Und – ein neues Pamphlet mit Hate Speech – ach ist nicht gegen den König, nur gegen mich, dann isses egal, bei uns herrscht Pressefreiheit!“

Und er geht sich umziehen und **Köller** so: „Du bist so doof, die Pressefreiheit ist ne Einladung an deine Hater, warts nur ab!“ Da kommt **Graf Ranzau** rein: „Ranzau, du hier, du hasst den Struensee doch?“ – „Und du bist doch sein Freund?!“ – „Boah, auf den Augenblick hab ich so lange gewartet – NEIN! Der hat mir nämlich damals das Girl weggeschnappt, in das ich verknallt war und dann hat er sie sitzen lassen, weil der feine Herr ja Karriere machen musste und sie ist GESTORBEN. Ich will Rache für sie!“ – „Aua, ja, versteh ich, aber das ist ja Privatsache, ich bin hier wegen Dänemark, ich sag ich ihm, dass er freiwillig zurücktreten soll. – Was lachst du?“ – „Eher wird Nero Kindergärtner als dass der freiwillig geht, deshalb willkommen bei den Rebellen – hier, n Brief von Königinwitwe Juliane!“ – „Einladung zu nem Fest bei ihr heute Abend.“ – „Da planen wir seinen Sturz – du musst kommen!“ Damit geht der Offizier – „Bboah, der Typ nervt und die Juliane hasse ich fast so sehr wie – oh.“ Denn jetzt kommt **Struensee**.

„Ranzau – das ist ja ne Überraschung. Wie kann ich helfen?“ – „Mir nicht, aber dem Vaterland, also meinem, deins ist es ja nicht: Dänemark schafft sich ab, wenn der Adel nichts mehr zu sagen hat!“ – „Ach Mensch und ich dachte, ich hätte den Egoismus und die Privilegien von Besserverdienenden gebremst, die den Staat als Milchkuh und den König als Marionette benutzt haben.“ – „Aufhören, abdanken!“ – „Ich führe nur den Willen des Königs aus –“ – „Den Quatsch kannst wem anders erzählen, der König ist krank, du machst, was du willst – und kontrollierst du eigentlich die Königin oder die Königin dich?“ – „Das geht zu weit - RAUS! – Beleidigt der die Königin – Ja-ha, meine Gefühle verraten sich selber, ich gebs ja zu, Manno!“ Lassen wir ihn einem Moment und hören mal in seine Gefühle rein.

05. Szene I.14 @Salon Struensee

Eltern kommen ja gern mal überraschend zu Besuch, so auch hier: „**Papa?** Was machst du denn hier?“ – „Hallo.“ – „Was ist n los – wo ist Mama?“ – „Heimgegangen.“ – „Heim- nach Halle?“ – „Nach oben. Ich bring dir ihren Segen.“ – „Boah, sie war immer so lieb und hat alles verziehen.“ – „Du musst jetzt nicht noch was Schlechtes über sie sagen.“ – „Was? – Oh, klar, dir war ja nie recht, dass ich Karriere gemacht hab: Ich hab was richtig Großes erreicht, Papa, für die einfachen Leute, ein besseres Leben, Sicherheit, Gerechtigkeit – und die danken mir dafür!“ – „Leider nein, und weißte warum: Du kannst die Leute nicht im Alleingang umkrepeln, denn du bist nicht Gott. – Und warum machst du das alles? Weil du so toll bist oder – liebst du die Königin?“ – „Papa!“ – „Und?“ – „Ja, schon, aber völlig harmlos und platonisch und von Weitem! – Was soll ich machen, Liebe sucht sich keiner aus!“ – „Du Armer, das kann doch kein Mensch ertragen – ich verzeihe dir, Fritz, komm mit mir und lass diesen Zirkus, diesen Hof, diese Hölle.“ – „Ne, never. Selbst wenn ichs könnte würd ichs nicht wollen.“ – „Ich bitte dich auf Knien.“ – „Papa, hör auf! Ich kann nicht.“ – „Dann geh ich jetzt, denn deinen Fall will ich nicht sehen.“ Und er geht – wow, die Emotionen kochen hoch – und genauso geht's auch weiter!

07. Szenen II.1-13 @Salon in Schloss Frederiksborg

Wir schalten nach Schloss Frederiksborg, 40 Autominuten entfernt, wo Königs sich gerade aufhalten und sich gönnen – es gibt zwar noch kein Netflix, aber **Queen Mathilde** lässt sich Shakespeares KING JOHN vorlesen: „Boah, Shakespeare, Halbgott! – Hey, Graf Struensee, danke dass ihr mir Shakespeare nahegebracht habt!“ – „Ja klar, der ist bei uns in Deutschland gerade auch total hipp, so ein verrückter Oberschwabe hat sogar angefangen, den ins Deutsche zu übersetzen [Ja, okay, das sagt er nicht, aber Wielands Shakespeareübersetzungsprojekt ist da gerade ein paar Jahre her!]“ Und Strui hat noch seinen Kumpel **Graf Brandt** mitgebracht, der ist son bisschen der Entertainment-Manager für den König, deshalb fragt Mathilde: „Und geht’s dem König geht’s gut?“ – „Ja, der freut sich voll auf den Maskenball morgen.“ – Plötzlich erschallt eine Fanfare.

Und wir fragen uns ein bisschen wieso, aber alle anwesenden Damen sind sofort auf Hundertachtzig: „Ha! Ein Offizier galoppiert in den Schlosshof – springt ab – Pferd tot!“ – Das steht da wirklich! Und der Brandt: „Nein! Das ist Hauptmann Löwenskiold von der Norwegischen Garde, die heute aufgelöst wurde! Wieso reitet der sein Pferd tot?“ – „Brant, ab zum König.“

Da ist **Löwenskiold** auch schon: „Sorry, Majestät“ – „Und? Bericht, Hauptmann!“ – „Die Garde revoltiert.“ – [Math] „Nein!“ – „Die Soldaten wollen nicht auf andere Einheiten aufgeteilt werden, deshalb gabs Ärger mit dem Stadtkommandanten.“ – „Nein!“ – „Und gleich sind sie hier.“ – „Aber Kopenhagen ist doch 36 km weit weg!“ Das jedoch ist keine Distanz für die zähen Gardisten, wir hören schon Schüsse BÄNG BÄNG und jetzt gerät Mathilde ein bisschen in Panik: „Wir sind verloren!“

Und der Struensee so: „Ich gebe denen genau eine Chance, sich zu ergeben!“ Löwi geht kurz, **Sir Robert Keith**, der britische Botschafter stört: „Sorry –“ – „Ist grad ungünstig.“ – Und dann kommt **Löwi** zurück: „Also, ich kenn jetzt die Forderungen des Regiments, drei Punkte: a) Freier Abschied, also keine Aufteilung auf andere Einheiten, b) Noch drei Monate Sold als Abfindung und c) Ausrüstung und Waffen behalten. Alternativ stürmen sie das Schloss.“ – „Grrr. Wir verhandeln nicht mit Rebellen, die einzige Chance, die sie haben ist aufgeben und ganz tief runter auf den Boden, ansonsten kann die Artillerie antworten!“ Aber jetzt greift **Mathilde** ein: „Um Gottes willen nein – gebt ihnen alles, was sie wollen, nur Frieden, um jeden Preis!“ – „Aber wenn ich die Sparmaßnahme zurücknehme, verliere ich meine Ehre!“ – „Aber die bedrohen uns und keiner hilft uns! Ich bin Engländerin, bei uns ist schon mal n König GEKÖPFT worden! – Ich krieg n Nervenzusammenbruch.“ – „Oh Gott, ich geh schon.“

Der **Botschafter** beruhigt seine Landsfrau erstmal, dann allerdings sagt er: „Ihr habt so recht, die Gefahr ist riesig, dass ne Revolution ausbricht, deshalb – der Struensee ist a genius und er will das Richtige, aber er ist zu schnell und die Leute hassen ihre neue Freiheit, weil sie neu ist und vom Adel und der alten Königin will ich gar nicht reden – bitte entlasst den Grafen.“ – „Als Schwester eures Königs hab ich diese Einmischung in innerdänische Angelegenheiten jetzt mal überhört, denn das war ne Frechheit – ha! Da wird doch gejubelt, oder?“ – Und es wird berichtet, wie Struensee im Namen des Königs ihre Forderungen erfüllt hat und die Garden sind glücklich und latschen zurück nach Kopenhagen, was sich SO anhört.

9. Szenen II.14-16 @Salon in Schloss Frederiksborg

Strui ist zurück: „So, hört ihr den Marsch? Das ist der Trauermarsch für meinen Namen, ich habe fertig. Ich bitte untertänigst um meine Entlassung, Majestät.“ – „Was?“ – Und der **Keith** so: „Ja, terrible, aber muss sein.“ – „Raus.“ Und dann sind die beiden allein und jetzt legt sie los: „Das willst du, Struensee? Das arme Opfer spielen, ja? Du bist echt n Held!“ – „Meine Königin.“ – „Die bin ich doch nur, weil du da bist – vorher war ich hier einfach nur der Spielball von Intrigen – wenn du gehst, dann bin ich verloren. Du musst bleiben, du willst doch hier auch was! Es kann doch nicht sein, dass dieser Ranzau kriegt, was er will! Du musst bleiben, sag es!“ – „Was kann ich sagen, als dass ich ewig euer Sklave bin – ich denke euch allein, und lebe nur und athme nur für euch.“ – „Wie bitte? – Äh, jetzt müssen wir uns mal beruhigen.“ Und seeehr diszipliniert reißen sie sich an sämtlichen verfügbaren Riemen – „Genau, der Hof kehrt nach Kopenhagen zurück.“ – „Aber da ist diese doofe Juliane.“ – „Ganz genau, und dahin gehen wir und dann feiern wir unseren Maskenball morgen dort und sie wird auch eingeladen, klar?“ – „Wenn ihr meint.“ – „Ja, mein ich, anders geht’s nicht, da müssen wir jetzt durch!“

11. Szenen II.17-19 @Saal bei Juliane

Die Königinwitwe **Juliane** hat **ein paar ganz liebe Freunde** zu einem kleinen Umtrunk bei sich eingeladen (wir erinnern uns, Köller hat dem Ranzau im ersten Akt ne Einladung gegeben). Und diese lieben Freunde haben ganz ungezwungen über einen Plan zur Absetzung von Struensee geplaudert [Juli]: „So, und jetzt lest doch noch mal das Protokoll vor.“ Und **Guldberg**, einer ihrer Berater, so: „Also, Plan A: Militärputsch unter Führung von Graf Ranzau.“ Und Ranzau so: „Genau, nur so geht’s!“ – „Ja natürlich – aber das kostet Blut, Schweiß und Dänen, das kann keiner wollen!“ – „Plan B: Den König dazu bringen, einen Haftbefehl zu unterschreiben, ob er will oder nicht – und zwar für Struensee und Brandt –“ – „Und vorsichtshalber lieber auch für diese Mathilde!“

Da kommt die Nachricht: „Was? Ein Page der Königin ist hier – der König ist in Kopenhagen und morgen ist Maskenball.“ – „Sind wir verraten worden?“ – „Ich glaub nicht.“ – „Und jetzt geht alle!“ Dann kommt der **Page**: „Wie, ne Einladung zum Maskenball? Ich bin ne alte Frau – aber bitte, wenn die Königin mich quälen will, dann tu ich meine Pflicht. Tschüs.“ Und kaum ist er raus: „Das ist die Gelegenheit: Morgen, wenn der Ball zu Ende ist, schnappt die Falle zu!“ Und das sagt sie dann den anderen: „Hahaha!“

13. Szenen III.1-4 (fällt weg), Szenen III.5-12 @Ballsaal

Bevor der Ball losgeht, schickt Strui den Obrist Köller auf Wache: „Ja, das ist sicherer, nach der Revolte gestern!“ Und er so: „Hehehe.“ Dann wird er noch mehrfach gewarnt, winkt aber immer ab: „Warte, kurz auf die Uhr gucken – ne, heute ist nicht des Märzen Idus.“ Naja. Leider muss man sagen, dass es schon die Kellner von den Theken pfeifen, dass es bald Stress für Struensee geben wird. **Königin Mathilde** jedoch macht unerschütterlich royal ihren Job: „Boah, ich hätte auch gern son aufgeklärtes Volk wie Friedrich II. von Preußen – Aber wir sind hier auch heftigst am Aufklären – Oh wie schön, die Königinwite!“

Da kommt die liebe **Tante Juliane**: „Es ist nicht in Ordnung, eine alte Frau aus dem Bett zu quälen, damit sie auf son Ball kommt.“ – „So sorry you feel this way, aber du bist einfach das Konfetti auf der Torte!“ – „Nenene, aber schön, dass du dich so amüsierst – während es

meinem Sohn ja sehr, sehr, sehr schlecht geht. Aber der hatte es ja wohl auch schwer in letzter Zeit.“ – „Gut, so schwer wie in seiner Kindheit sicher nicht, da hat er ja wohl regelmäßig Gift –“ – „Boah, was für ein mieser Tratsch! – Ich will nicht weiter stören – das Gift kriegst du zurück.“ – „Ich mach mir gleich ins Hemd.“

Kurz darauf vertraut sich **Mathilde** ihrem **Struensee** an: „Ich kann die nicht mehr ertragen!“ – „Die ist unmenschlich, ja.“ – „Als Königin wirste echt immer gehasst.“ – „Naja, aber es gibt wenigstens einen, der euch liebt.“ Und das ist jetzt schon son bisschen wie Telenovela: „Nein, versteck dein Gefühl!“ – „Ja, aber ich muss doch gestehen –“ – „Nein! Ich weiß es.“ – „Und könnt mir vergeben?“ – „Ich müsste bestrafen und werde selber kriminell! – Wir sprechen einfach nicht drüber, dann existiert es nicht, das haben wir englischen Royals immer schon gemacht!“ Ich sag mal so: Schade, dass Andrew Lloyd Webber diese Dialoge noch nicht in die Finger bekommen hat.

Gut, sie geht, Strui ist allein und überwältigt: „Jetzt weiß sies hundertprozentig, jetzt kann ich eigentlich sterben.“ Da kommt der **Mann mit der – naja weißen Maske**: „Ich will euch warnen.“ – „Stell dich hinten an, bei mir waren heute schon die kompletten Warner Brothers.“ – „Ihr seid in Gefahr!“ – „Jup.“ – „Ihr solltet Angst haben.“ – „Genau.“ – „Verdammt, es gibt nur eine Rettung: Geht zum König und dankt ab.“ – „Oh come on, erzählt mir mal was Neues!“ Und er geht. Der Maskenmann war natürlich Ranzau: „Tja, ich hab getan was ich konnte – der Ball ist aus – ich komm ja schon!“ – Könnt ich einmal kurz son bisschen Nachtatmosphäre haben?

Szene III.13 @Hof von Schloss Christiansborg

Sie ahnen es schon, wir befinden uns am Ende des Dritten Akts und unabwendbar rollt das Drama seinem Höhepunkt zu. Im Hintergrund sehen Sie den Hof von Schloss Christiansborg, es ist kurz vor halb drei, **Detlev** hält noch die Stellung und **Köller** kommt: „So, ich hab die Wache abziehen lassen, damit wir freie Bahn haben, jetzt bist du dran, Struensee!“ Und da kommt auch schon mitten in der Nacht unser Sonnenscheinchen Königinwitwe Juliane: „Ist n bisschen frisch, gell? Gut, dass die Rache in mir brennt. So, letzter Check: Ranzau und ich gehen mit den Haftbefehlen zum König, Köller, ihr lasst Revoluzzerlieder auf der Straße grölen, davor hat er Angst, hehe, und dann unterschreibt er, dann bringen wir die Befehle, dann verhaftet ihr den bürgerlichen Deutschen und die britische Prinzessin. – Ah, da schlägt ja auch schon eins, zwei und die letzte Zahl heißt drei! Auf geht's!“ – Es läuft alles wie am Schnürchen (natürlich, wenn so nette Leute was planen).

Köller hat ein bisschen Stress mit so übermotivierten **Offizieren**, dann wird Köller zum Killer - von **Detlev**: „Du kommst hier nicht rein!“ – „Doch.“ – „Aua!“ Und dann ist er endlich am Ziel seiner Wünsche: „Im Namen des Königs, ihr seid verhaftet, Struensee!“

15. Szene IV.1 @Wirtshaus

Im frühen 19. Jahrhundert gabs noch keinen Fachkräftemangel, deshalb schiebt Michael Beer jetzt einfach nochmal ne Wirtshausszene mit einem gefühlten Dutzend neuer Rollen ein, es handelt sich bei den Kollegen um **Schleswigsche Bauern**, einen **Soldaten**, einen **Lehrer** und einen **Arzt** in der Kneipe zum Elefanten in nem Kaff bei Rendsburg und – seid uns nicht böse, wir fassen eure Meinungen zu Struensee einfach mal zusammen: „Schiet!“ Vor allem die

Bauern können ihn nicht leiden: „Der will uns Bauern alle befreien – wir wollen nicht frei sein! Dann wären wir ja für uns selbst verantwortlich, und dann könnten wir ja nicht mehr andern die Schuld geben!“ Sowas sagen die wirklich und irgendwie kommt mir dieser Text so bekannt vor. Jedenfalls sind alle fröhlich am Struensee-Bashen: „Pereat Struensee!“ [Klugscheißer-Detail als Service für die 64.000-Euro-Frage bei Günther Jauch: „Pereat!“ ist das Gegenteil von „Vivat!“ also statt „Er lebe hoch!“ bedeutet „pereat!“ „Er gehe zu Grunde!“ – wird heute mangels Lateinkenntnissen nur noch selten gebraucht.]

Sie also „Pereat Struensee!“ Da kommt **Conrad**, der Sohn der Wirtin: „Die alte Königin Juliane hat eine Verschwörung verhindert und zusammen mit ihren Getreuen den König gerettet, und zwar wollte sich der Struensee mit der Mathilde gegen den König verschwören, aber die sind jetzt verhaftet!“ – „Whoa, dieses Pereat – just like magic!“ Und ein anderer hat auch noch ne **Zeitung**, in der alles steht. In diesem Moment geht die Tür auf und **Pfarrer Struensee** kommt rein – er ist gerade auf dem Heimweg nach Altona. „Was ist denn los, warum die Aufregung“ – „Ja, lest mal!“ Und er wirft einen Blick in die Zeitung und fällt um: „Aua!“

Szene IV.2-7 @Saal in Schloss Christiansborg

In Kopenhagen sind die Verschwörer in den Niederungen des Regierungsalltags angekommen, alle sind irgendwie angespannt, weil der Struensee immer noch nicht verurteilt ist. **Königin Juliane** versucht kurz mit guter Laune: „Wieso dauert das so lange mit dem Urteil?“ – „Wie sollen die Richter ihn denn verurteilen? Der König hat doch alle Gesetze von Struensee unterzeichnet.“ – „Bringt ihn dazu, ein Geständnis abzulegen.“ – „Folter?“ – „Nee, die gibt's ja bei uns nicht mehr.“ [Hä?] – „Tja, dann könnte nur die Königin Untreue gestehen – ich hab da ne Idee, kann ich machen, was ich will?“ – „Sicher.“

Und als unsere Sympathieträgerin alleine ist: „Bah Gesetze! Ich bin hier die Königin, ich will zumindest machen können, was ich will, wenn ich schon die ganze Zeit n schlechtes Gewissen hab, wie ich den König per Psychoterror zum Haftbefehlunterschreiben genötigt hab, ich seh schon Geister – ha! Was ist denn?“ Da stört der britische Gesandte **Keith**: „Hoheit, ich hab ne Botschaft von meinem König.“ Und sie liest so: „Wie bitte, der droht mir, der Königin?“ – „Ne, die Königin sitzt im Kerker und weint. England hat eine große Flotte, die gern mal hier vorbeischaud, wenn die Königin nicht umgehend aus der Haft entlassen wird.“ – Er geht, sie schäumt: „Boah, du Arsch – boah, wie ich die hasse!“

Szenen IV.8-10 @Mathildes Gefängnis

Ja, Mensch, gucken wir doch mal, wies der armen Mathilde so geht, die in der Festung Kronborg festgesetzt ist und die gerade Besuch von Schack erhält: „Graf Struensee hat gestanden, dass ihr euch verschworen habt, er euch liebt und das okay für euch ist.“ – „Das ist gelogen.“ – „Dann machen wir ne Gegenüberstellung.“ – „Nein!“ – „Na gut, aber dann müsst ihr hier unterschreiben.“ – „Ja, aber das ist ja das Geständnis.“ – „Ja, aber nur wenn ihr gesteht, kann der König Struensees Leben retten.“ – „Hä?“ – „Der Struensee wird verurteilt, aber wenn ihr mitschuldig seid, dann müsstet ihr ja auch zum Tode verurteilt werden und das geht nicht, weil dann England uns bedroht. Und wenn die Sicherheit Dänemarks bedroht ist, dann müssen sie euch halt beide laufen lassen.“ – „Das klingt wie Wahrheit.“ – „Vertraut mir!“ – „Okay!“ Und sie unterschreibt – halb. „Boah, für die Gerechtigkeit muss man echt alles selber machen.“ Ja, man hats nicht leicht.

17. Szenen V.1-2 @Saal in Schloss Christiansborg

Die beliebteste Figur von allen, Königin **Juliane**, ist mal wieder allein zu Hause: „Boah, wie lange dauert denn das noch mit dem Urteil!“ Da kommen endlich ihre **Gefolgsleute [Schack]**: „Und?“ – „Todesurteil für den Grafen.“ – „Kein Graf mehr.“ – „Äh, ja, muss nur noch vom König unterschrieben werden.“ – „Jaja, wo is'n der Ranzau? – Der ist nach der Urteilsverkündung irgendwie verschwunden.“ – „Aha. – Also dann Schack, lasst es vom König unterschreiben.“ – „Ah, ne, ich bin da ganz schlecht –“ – „Dann ihr, **Köller**.“ – „Ne, sorry, ich bin nur Soldat.“ – „Na ganz toll, ihr Pappnasen, wenna hart auf hart kommt, dann muss Mutti wieder ran, oder? Männer.“

19. Szenen V.3-6 @Struensees Kerker

Wir gucken jetzt nochmal bei Struensee vorbei, der leider nicht ganz so komfortabel hat wie Mathilde. Interessanterweise gehört eine Geheimtür zur Zellenausstattung, durch die der **Kerkermeister** jetzt den **Ranzau** reinführt. „So, hier ist er, aber ich will nicht, dass der Deutsche wieder Regierungschef wird, sonst nehmt euer Geld zurück.“ – „Ne, der kommt nach England ins Exil.“ – „Whatever – scheiß Geld.“ Dieser interessante Genosse geht, Ranzau weckt zärtlich den Struensee: „Noch fünf Minuten – ha, Ranzau?“ – „Äh, hallo.“ – „Was wollt ihr hier?“ – „Hier ist die Tür, ein englisches Schiff wartet.“ – „Äh, wieso macht ihr das?“ – „Keine Zeit, ihr seid verurteilt.“ – „Das unterschreibt der König nicht.“ – „Der unterschreibt!“ – „Na gut, dann sterb ich halt.“ – „Nein, flieht!“ – „Was ist los mit euch? Der Tod ist n alter Freund von mir, ich bin Arzt, wir kennen uns ganz gut. – Also erzählt erstmal, was ist mit Brandt?“ – „Stirbt mit euch.“ – „Nein. Und die Königin?“ – „Einsames Exil in Deutschland.“ – „Okay, reicht, ich fliehe nicht. – Komm, hör auf mich zu überreden, es hat keinen Sinn für mich – nicht dass meine Henker euch noch hier finden.“ – „Oh Gott!“ – „Nur sagt mal, warum wolltet ihr mich retten?“ – „Na weil das doch völlig mies ist, was die mit euch machen! Ich wollte euch nicht leiden sehen, ich wollte Dänemark retten!“ – „Mein Feind im Glück und jetzt fast wie ein Freund – danke!“ Und dann geht Ranzau.

Struensee hat noch n Moment allein, dann kommt ein **Offizier** mit seinem Todesurteil: „Ja, ist schon gut, ich les es selber. – Okay. – Mensch, der arme König!“ Und er geht noch n paar Abschiedsbriefe schreiben.

21. Szenen V.7 @Struensees Kerker

Zum Schluss gibt es nochmal ne kleine Überraschung „Ach, wenn ich nur Papa nochmal hätte sehen können.“ – Ich gehe mal davon aus, dass Sie auch nicht mehr damit gerechnet haben: Papa kommt nochmal vorbei! – „Mein Friedrich.“ – „Papa.“ Ja, wir sind hier wieder im Telenovela-Modus. Papa ist deutlich freundlicher als im Ersten Akt, aber er kann natürlich den Pfarrer nicht abschütteln: „Ich habs dir ja gleich gesagt.“ – „Ja, ist gut.“ – „Okay, dann kommen wir zur Checkliste vor dem Abflug: Was macht die Seele?“ – „Rein von Hass und Rachsucht.“ – „Glaube?“ – „Check. Ich glaube an die Liebe Gottes.“ – „Aber nicht an sündige Liebe?“ – „Definiere Sünde.“ – „Die Königin!“ – „Natürlich denk ich an sie, das ist der Engel meines Lebens, das hab ich aber Gott gestanden.“ – „Also gut, dann wird er dir vergeben.“ Und es geht noch viele Verse lang so weiter, und irgendwann: „Gib mir deinen Segen, Papa!“ – „Der Herr sei mit dir! – Ach, Mutti wartet“ Und er wird ohnmächtig, dann führen sie seinen Sohn ab – und er kommt wieder zu sich: „Er ist hinweg – wo ist er – dort!“ Und er guckt nach

oben. Damit ist auch das letzte köstliche Quäntchen Emotion aus der Szene gemolken – den Rest erzählt der „Schlussmoment“ des Orchesters.